

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **21 (1943)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bärenspiegel

Zg. 195
Bern, November 1943 21. Jahrgang Nr. 11

Erscheint monatlich

Preis 60 Rp.

Glocken der Heimat

oder: „Der Heimatglöckner von Beromünster!“



Sondernummer Radio Beromünster



Wenn ich Radio-Direktor wäre

Hörer Mutz auf Abwegen

Niemand wird behaupten, dass ich mich für einen so delikaten Posten eigne. Aber just darum scheinen mir meine Chancen gar nicht so schlecht zu sein, in der Schweiz wenigstens, und wenn einer der bereits arrivierten Herren infolge plötzlich auftretender Eignung zurücktreten sollte.

Natürlich freiwillig, denn wegen mir soll niemand brotlos werden.

Einstweilen kann ich mich ja auch damit begnügen, mir einfach — sozusagen zum Gschpass — einmal auszumalen, wie es wäre, wenn ich Radiodirektor würde. Schliesslich stelle ich mir ja auch gelegentlich vor, ich würde das grosse Los oder mausallein den Sport-Toto gewinnen mit 12 Punkten natürlich und erst noch in drei Kolonnen.

Ob meine Phantasie zu solch gewagtem Unternehmen ausreicht, mögen die Leser selber entscheiden.

Also fangen wir gleich beim Wichtigsten, beim Bureau an. Wie mein Bureau aussehen müsste? Gewaltig! Grossräumig! Und in der Mitte würde ich thronen hinter einem Schreibtisch mit den Dimensionen eines Bunkers. Ein Bunker mit einer kleinen Bar, rechts in der untersten Schublade.

Wie ich meine Gäste (lies: aufdringliche, mitarbeiterseinwollende Dilettanten) empfangen würde? Mit einem leicht mitleidigen Lächeln, väterlich, aber doch etwas von oben herab. Und ich würde ihnen sagen, dass wir leider schon auf die nächsten drei Monate hinaus besetzt seien. Dass ihre Vorschläge zwar interessant, aber leider doch nicht brauchbar wären, und dass ich nichts dagegen hätte, wenn sie weiterhin arbeiten würden an sich und an ihren Elaboraten, dass ich aber befürchte, ihr Stil eigne sich weniger für Radioemissionen. Natürlich fügte ich bei, ich sei selbstverständlich gerne bereit, ihre Arbeiten mit Wohlwollen zu prüfen und es freue mich, sie kennen gelernt zu haben. Und wiederum würde ich mitleidig, väterlich und doch etwas von oben herab lächeln, bis sich die unerwünschten Herrschaften endlos dankend und sich verbeugend aus meinem Bereich zurückgezogen hätten.

Es versteht sich, dass ich nur Personen empfangen könnte, die mir von gewichtiger Seite bestens empfohlen worden wären. Ich kann schliesslich nicht jedem Hergelaufenen einen Bärencocktail offerieren.

Wie ich meine Untergebenen, den Herrn Subdirektor, die Sprecher und Sprecherinnen, kurz das Personal behandeln würde? Mit einem Wort angemessen jovial, aber doch immer auf Distanz.

ODE AN DIE RADIOHÖRER

Wir sollten zunächst wissen, was wir wollen
 bevor wir andern sagen, was sie sollen,
 und gar bevor wir diesen andern grollen,
 weil sie, wie wir, nicht wissen, was wir wollen.

Pro Woche würde ich normalerweise 3 Lobspprüche, einen davon stark gemässigt, und 2 Tadelsvoten, eines davon ordentlich scharf, verteilen. Doch dürfte die Grundstimmung nicht mehr als ein halber Tag darunter leiden. Ich hasse es, wenn ich mehr als 4 Stunden pro Woche und Person so tun muss, als ob ich ernstlich böse wäre. Offenen Widerspruch dulde ich nicht, wenn einer schon eine andere Meinung hat wie ich, so soll er sie so verklausulieren, dass ich so tun kann, als hätte ich es nicht gemerkt. Jegliche Auflehnung aber werde ich mit sachlicher Intrige bekämpfen.

Initiative ist schon recht, aber sie darf nicht überborden. Ueberborden tut sie dann, wenn sie den Rahmen des bisher üblichen überschreitet.

Grundsätzlich übernehme ich die alleinige Verantwortung für alles Gelungene, was etwa verheien sollte, ist von vornherein einer Unachtsamkeit meiner Untergebenen zuzuschreiben.

Aber das ist ja alles nur Nebensache. Die Hauptsache ist das Programm. Dieses zu-

sammenzustellen, muss eines der grössten Plaisire unseres Zeitalters sein. Es ist ein förmliches Wühlen in musikalischen und belletristischen Genüssen, und wissenschaftliche Vorträge und die Glocken der Heimat geben die Würze dazu, Nägeli und Muschgetnuss.

So etwa würde also unser Wochenprogramm aussehen, wenn ich etwas zu sagen hätte:

Am Samstag zum Beispiel würde ich den ganzen Vormittag Staubsaugergeräusche spielen lassen. Damit die Hausfrauen, die kein derartiges mechanisches Biest besitzen, wenigstens so tun können, als ob sie eines hätten. Ausserdem erfreuen sich die akustischen Aeusserungen dieser Staub- und Nervenfresser ohnehin einer seltenen Beliebtheit bei allen geistig regsameren Naturen.

Am Sonntag kämen so zwischen 9 und 11 Uhr Vorlesungen aus Dantes Hölle in Betracht für alle die Siebenschläfer, die die Predigt versäumten. Anschliessend die Stunde der Wirtshausstrategen mit Wahrscheinlichkeitswettbewerb über das wirkliche Datum der zweiten Front. Am Nachmittag Funkstille, damit die ausländischen Sender ungestört zu hören sind.

Am Montag Vortragszyklus über die Symbolik der blauen Farbe und geistliche Betrachtungen «Arbeit, wie bist du so schön». Gegen Abend trostreiche Worte zum Sportfoto.

Am Dienstag Tremolo-Soli verschiedener Instrumente und Stimmen von der Bass-Tuba bis zum Sopran mit Cembalo-Begleitung.

Mittwoch: Die Gemeinschaftssendung aus dem Bundeshaus: 3 Vorträge von Mutter Helvetia aus dem Studio in der Nationalbank: «Freudiges Sparen», «Der Segen des niedrigen Lohnes» und «Die Tugend der Entsagung», bilden das Rückgrat der Sendungen.

Am Donnerstag musikalische Feierstunde zu Ehren des begrabenen Orchesterprojektes, die schwierigen Kadenzen spielt Bura Celio.

Der Schwarze Freitag endlich würde der Schule der Intrige gewidmet. Am Morgen für unpolitische Anfänger. Am Nachmittag für politische Streber und am Abend die neuesten Kunstgriffe der arrivierten Politiker.

Ein weiterer Vorschlag: gelegentlich auch einmal eine Frau reden zu lassen, die nicht nur über gedämpfte Zwiebeln, die neue Hutmode und wie bekämpfe ich die Motten spricht, sondern vielmehr über: wie lingg die Männer kutschieren; dieser Vorschlag muss leider mangels weiterer Wochentage — wir sind schon am Ende der Woche — fallen gelassen werden.

* * *

Es ist goppel gut, dass ich nicht Radiodirektor werde.

Nein, ich bleibe doch lieber, was ich bin, der Mutz, der nichts viel, und im Aether schon gar nichts zu sagen hat.
 Ganz der Eurige.

PS. Für den Karfreitag habe ich dann aber ein ganz besonderes Programm zuweg: Die Zensur liest vor. «Was wir dem Schweizervolk in diesem Jahre vorzuenthalten müssen glauben.» Diese Sendung der Zensur kann natürlich nur gesendet werden, wenn sie von der Zensur nicht verboten wird. On verra.



Wenn Beromünster nach jeder Pfyfe tanze wett!

Leutenegger

Die Taufe

In einer abgelegenen, einsamen Hütte, weit vom nächsten Dorfe entfernt, wohnte ein junger Bauer mit seiner Frau. Dieser Bauer erschien eines Tages beim Pfarrer, unten im Tal und brachte ein Kind zur Taufe.

Dann hörte der Pfarrer nie mehr etwas von ihm. Deshalb entschloss er sich nach Jahren einmal, den langen und beschwerlichen Weg zur Hütte des Bauern hinauf zu machen.

Als er in die Stube trat, war er sehr erstaunt, statt des Kindes, das er getauft hatte, deren vier zu sehen.

„Dir heit aber doch nume eis la toufe.“
 „Das scho, Herr Pfarrer; aber i ha guet ufassat z'erschte Mau, u has genau glich gmacht. Das isch de Ruedeli, dä dert dr Hansi u das da isch z'Marili.“
 Spinner

WITZ DER WOCHE

Kabale und Liebe

Im Stadttheater hei sie grad „Kabale und Liebe“ gschpielt u wil der Unggle Theodor uf Buech cho isch, hei Müllers ihm öppis ganz Apartigs welle biete, wo's z'Hinterberdorf nid git — u si mit ihm i ds Theater.

Es het schuuderhaft viel z'tüe gä, bis die ganzi Familie isch zwäg gsi u im letschte Momänt gseht d'Frou Müller no, dass der Unggle sis Biss vergässe het.

„Für was bruuchen-i ds Biss“, brummet der Unggle Theodor, „isch Kabale und Liebe de zum lache?“
 Fabian

Was ist Armut?

Wenn einer so Hunger hat, dass er vor lauter Durst nicht weiss, wo er schlafen soll.
 Fabian

„F“ oder „V“?

An der Universität Basel lehrte einst ein reichsdeutscher Professor namens Fischer. Nun gibt es Basler Vischer, mit „V“, und nur diese gelten in Basel etwas. Professor Fischer ärgerte sich deshalb jedesmal sehr, wenn er gefragt wurde, ob er sich mit „V“ oder nur mit „F“ schreibe. Als ihm die ewige Fragerei eines Tages zu dumm wurde, antwortete er:
 „Ich selbst schreibe mich mit einem „F“, aber ich habe einen Hund, der heisst „Fipps“, der schreibt sich mit einem „V“.“
 Cerberus



Zytglogge
 das originelle Restaurant
 im Zentrum von Bern
 Ecke Theaterplatz-Am-
 hausgasse. Gut essen
 in Weine, Salomonbräu
 F. Schwab-Häsler

Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

und Kerzen aller Art

Schuhcreme „Ideal“, Schuhfett, Bodenwische fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich. Gegründet 1860

G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, Fehrlorf (Zch.)

Sei heiter
 es ist gescheiter!

Lies den Bärenspiegel

Allmonatlich ein farbenfreudiges Heft mit fröhlichen Karikaturen, ergötzlichen Witzen, Glossen und Kurzgeschichten. Senden Sie den Bestellschein heute noch an den

Bärenspiegel-Verlag, Bern

Bestellschein. Ich abonniere den Bärenspiegel für ein Jahr. Den Abonnementsbetrag von Fr. 7.— überweise ich gleichzeitig auf Postcheckkonto III/466.

Adresse:

Stuvisan



ultraviolett bestrahlter Wundpuder wirkt entgiftend bei schwer heilenden Wunden, Brandwunden aller Grade, offenen Beinen, Exzemen, Wundgelenken, sowie bei Sonnen-, Gletscherbrand, schmerzstillend, Juckreiz beseitigend, heilend, geruchlösend. Zerstäubungstuben Fr. 3.50, Kleinpackung Fr. 1.75, Streudosen zu Fr. 2.50, in den Apotheken erhältlich
STUXIN AG. BERN

Ging's bei der Arbeit heut' nicht gut,
 Nur nicht verzweifeln, guten Mut.
 Damit es morgen bes er sei.
 Geh' ins Konzert der „Meyerei“!

MEYEREI

Konzert-Café am Bärenplatz
 Restaurant im I. Stock
BERN

Im November spielen die Handorgelvirtuosen Gebr. Tschannen



OPAL
 der feine Stumpfen
 Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
 Beinwil am See



Fehlt's an Wärme?

Calora

Heizkissen
 Heizteppiche

spenden augenblicklich behagliche Wärme bei niedrigstem Stromverbrauch

Schenken Sie Calora-Wärme auf Weihnachten

WEINE SPIRITUOSEN COMESTIBLES

BARISI+Lie

BERN GRABENPROMENADE 11

Gut bedient werden Sie im freundl.

Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer

Laupenstrasse 2 · Bern



zur Blutreinigung
 oder gegen Furunkel, Zahnabszesse, Angina, Pickel, Umlauf nimm....
ABSZESSIN

HOTEL-RESTAURANT VOLKSHAUS BERN



Spezialität:

Krampfadern-+

Strümpfe, Mass-Schema und Preise auf Wunsch Sanitäts- und Gummilwaren

F. Kaufmann, Zürich
 Kasernenstr. 11, Telefon 3 22 74



Fino
 SIGARENENFABRIK E.S.A. HALLER
 STUMPEN
 FORM. HEDIGER u. HALLER
 ZETZWIL BEI REINACH

Adler-Bank · Basel

Marktplatz 33 · Tel. 4 18 68

Spezialbank für: **Prämien-Obligationen**
Lotterielose

Herausgeber des: **Basler Verlosungsanzeigers**

An- und Verkauf **Goldmünzen**
 von **(Sammlerstücke)**

Lobe deinen Kollegen wie dich selbst.

Es muss noch schlechter kommen, bis es besser wird.

Magst den Tadel noch fein, noch so zart bereiten, weckt er Widerstreiten.

Lob darf ganz geschmacklos sein, hochehrent und munter schlucken sie's hinunter.

Alle Bestrebungen sind umsonst, sich etwas zu geben, was nicht in uns liegt. Schiller

Mit den Dummen treibt man die Welt umen.

Willst du, dass wir mit hinein
in das Haus dich bauen,
lass es dir gefallen, Stein,
dass wir dich behauen.

Rückert.

Heute ist es besser, die Faust auf dem Tisch als die Faust in der Tasche.

Il n'y a qu'une chose, qui nous donne une idée de l'infini, c'est la bêtise humaine. Voltaire,

Ich langweile mich nie, mich langweilen immer nur die andern. (Nicht: ich langweile nur die andern.) Tayllerland.

Es gibt manches, was man ohne Dummheit nicht verstehen kann. Schaukal.

Es hat noch niemand etwas Ordentliches geleistet, der nicht etwas Ausserordentliches leisten wollte. Ebner-Eschenbach.

„Grosser Mann“ werden heisst nur, die Leute dazu abrichten, dass sie alles lieben, was von einem herkommt, dass sie danach begierig sind. — Man gewöhnt sie an sein Ich wie an eine Nahrung, und sie lecken sie aus der Hand.

Aber es gibt nun zwei Arten von „grossen Männern“: — die einen, die den Leuten geben, was den Leuten gefällt, die anderen, die sie lehren, das zu verzehren, was sie nicht lieben.

Es gibt Fälle, in denen vernünftig sein, feig sein heisst. Ebner-Eschenbach.

Auch der Blödsinn zündet, wenn er in Strohköpfe einschlägt.

Ein Ratschlag für Beromünster:

Tuf um Gottes willen etwas Tapferes

Ulrich Zwingli

Was auch zu senden wäre: Zeitgedichte!

VOM KRIEG

Den Gegner soll man hassen.
Man pflanzt berechnend Schreck,
Spricht laut auf allen Gassen
Von diesem Pack aus Dreck.

Es sind Barbarenwesen,
es fehlt die Seel im Leib,
Sie töten und verwesen
aus lauter Zeitvertreib.

Noch schwelt die Heldenstätte,
Da wechselt rasch das Glück,
Und siegreich aus der Wette
kehrt der Barbar zurück.

Und sieht an tausend Stangen
Inmitten Schutt und Asche
Schuldlose Büder hangen
An würgerischer Masche.

Da haustest du als Rächer.
Wo bleibt die Seele dein?
Du überlauter Sprecher
Ist dein Gewissen rein?

Angewandte Psychologie

Dem Käser in Grossdorf ist ein Malheur passiert. Seit seiner längstvergangenen Hüttenknechtszeit hat er nie mehr magern Käse gemacht. Nun musste er sich wieder dazu entschliessen nach den Vorschriften von Bern. Und jetzt ist ihm eine ganze Serie vergraten. Nicht so schlecht im Geschmack, aber aufgesprungen. Nach dem Kodex der Käsehändler ist das ein schwerer Fehler und keiner kauft ihm seine Käselein ab.

Händeringend geht er nach Bern und bittet um Weisung. Ein Experte kommt, sieht und verfügt: „Im Detail verkaufen, gegen die Hälfte der Coupons.“

Schon etwas getröstet schreibt der Käser seinen fehlerhaften Käse aus.

Aber er erlebt eine Enttäuschung. Niemand will fehlerhaften Käse haben und dafür noch Coupons geben, ganz abgesehen vom Geld.

In heller Angst fragt er wieder in Bern an. Wieder kommt ein hoher Experte.

„Verkaufen ohne Coupons.“

Wieder schreibt er aus: „Verkaufe fehlerhaften Käse zu reduziertem Preis, ohne Coupons (Verfügung des KEA).“

Niemand kommt, das muss schon ganz minderwertiges Zeug sein, wenn die in Bern verfügen, es müsse billig und ohne Punkte verkauft werden. Aber schliesslich will man für sein gutes Geld doch etwas Rechtes haben. Danke schön für dieses missratene Zeug. Man könnte ja noch krank werden.

Der Käser ist ganz geschlagen. Er schleicht herum, schwerkrank im Gemüt. Bei ihm ist, wie bei andern Leuten, das Portemonnaie ein äusserst empfindlicher Körperteil. Nicht einmal im Wein findet er Trost, sondern nur einen Rausch und das

heulende Elend. Und da klagt er eben das Unglück seinen Konkneippanten. Es ist schrecklich, einen sonst nüchternen Mann in diesem Stadium zu sehen. Keiner kann anders, jeder bestellt ein Käselein. Ein kleiner Trost, denn es sind Dutzende davon da.

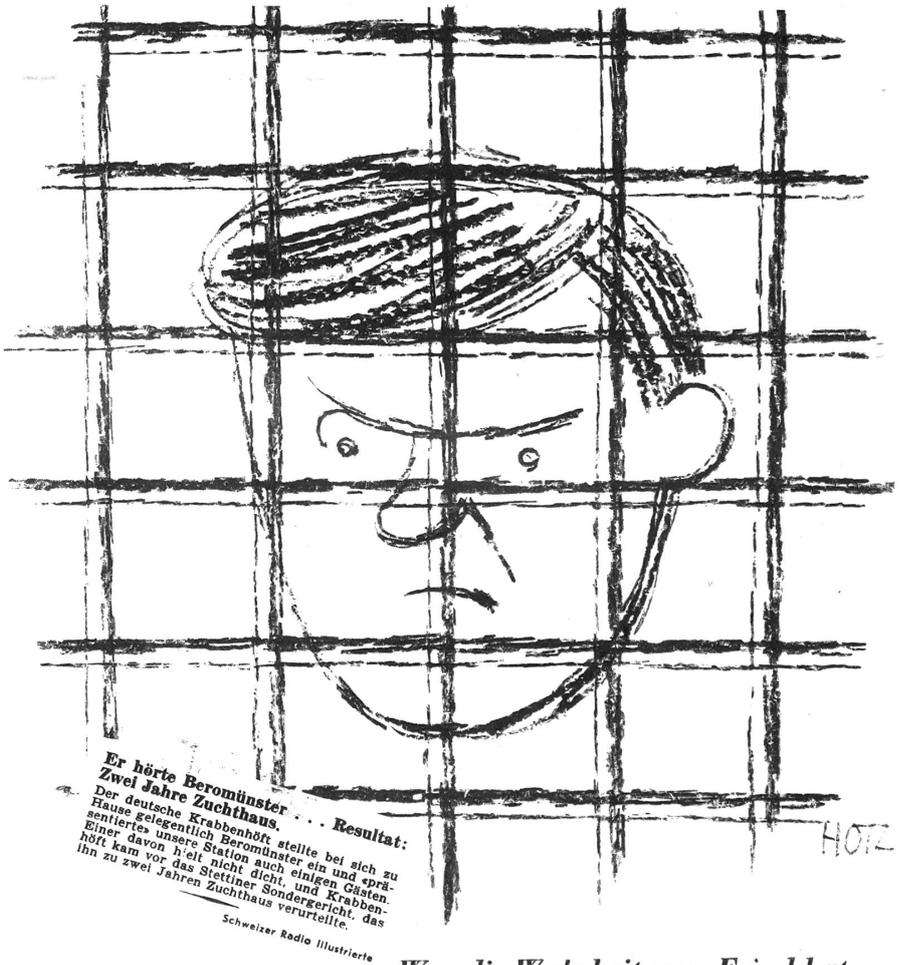
Anderntags kommt einer von denen, die Käse gekauft haben, nimmt den Meister beiseite und erklärt ihm:

„Höre, mein Lieber, dein Käse ist ja gar nicht schlecht, sondern gut und wenn man ihn schon nicht im Grosshandel brauchen kann, kann man den im Detail schon verkaufen, wenn mans recht macht. Du verlangst zu wenig dafür, das macht die Leute misstrauisch. Jetzt setzest du ihn an, dass du auf deine Rechnung kommst, gibst mir eine Provision von fünf Prozent und ich verkaufe dir den Käse im Handumdrehen. Gilts?“

Man greift schliesslich auch nach einem Strohhalm und wer kann es dem Käser verdenken, dass er ohne lange zu fragen einschlug.

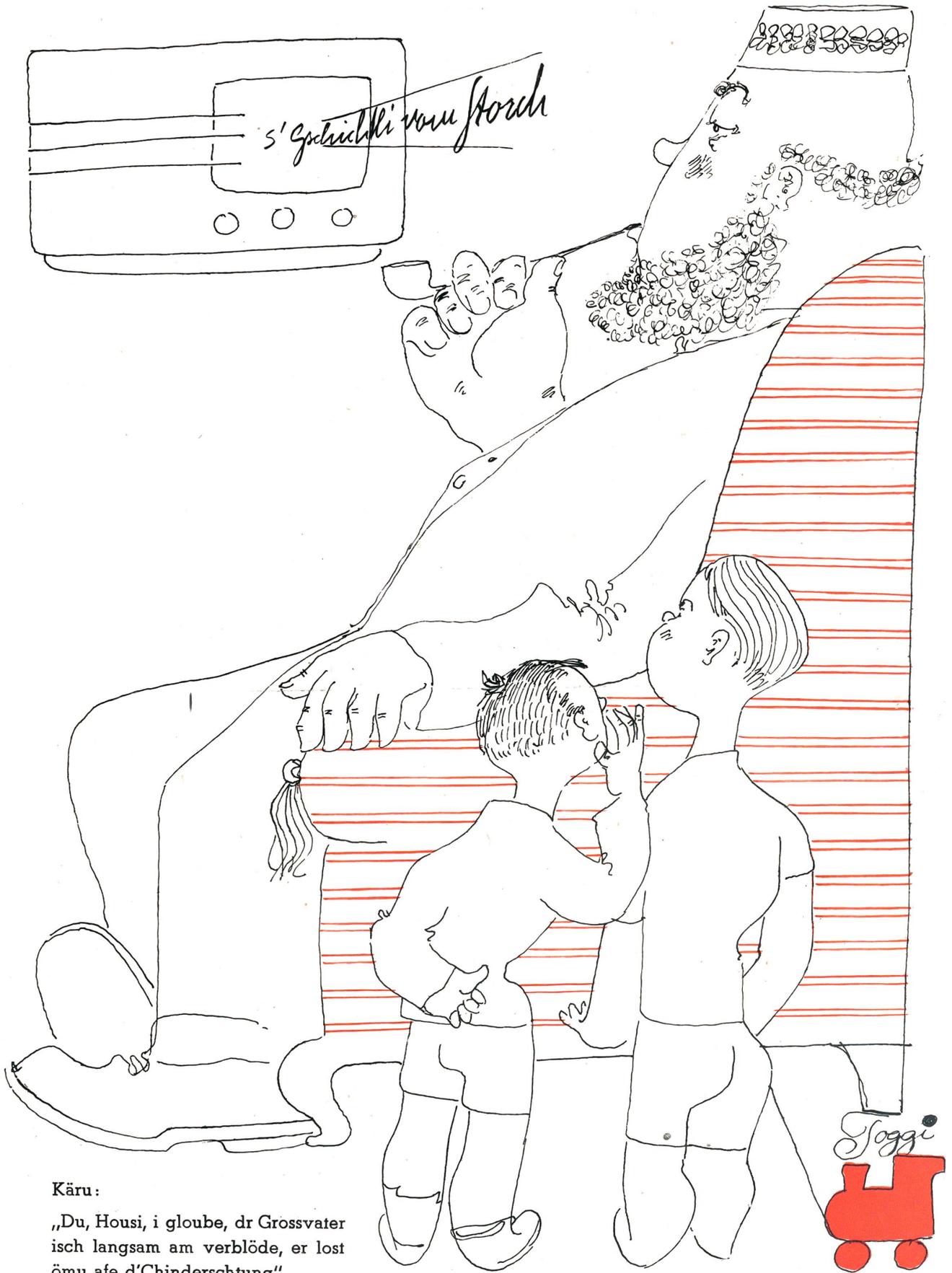
Bald erschienen allerlei fremde Leute in der Käseerei, kauften regulär Käse und Butter und fragten bei günstiger Gelegenheit unter der Hand nach schwarzem Käse. Jeder bekam und zog ab unter dem Versprechen tiefsten Stillschweigens. Nur einem oder zwei Freunden möchte er von dieser Gelegenheit sagen, sie seien durchaus stubenrein, er stehe für sie ein.

Der Vorrat im Käsekeller nahm rasch ab und damit besserte sich der Gemütszustand des Käasers. Sein Freund hatte drei Bekannten unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit anvertraut, in der Käseerei Grossdorf könne man Käse schwarz kaufen. Das war die ganze Reklame für den Handel und damit verdiente er eine schöne Provision. Man muss es nur richtig anpacken. K.



Er hörte Beromünster
Zwei Jahre Zuchthaus.
Der deutsche Krabbenhöft stellte bei sich zu Hause gelegentlich Beromünster ein und sprang von dort unsere Station auch einigen Gästen. Einer davon hielt nicht dicht, und Krabbenhöft kam vor das Stettiner Sondergericht, das ihn zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilte.
Schweizer Radio illustrierte

Wer die Wahrheit zum Feind hat ...



Käru:

„Du, Housi, i gloube, dr Grossvater
isch langsam am verblöde, er lost
ömu afe d'Chinderschtung“

Die erscht, wo rier gfragt hei, isch ganz erschtuunt gsi und het gseit:

Wou Mäu, die sy schön acho. Ja äxischtiert das no, i ha gmeint gha, die sige scho lang lipfuset.

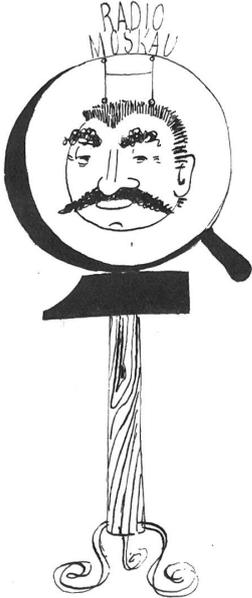
E Guetmuetige het gmeint:

Si funkt mer geng i Empfang vo Stuttgart, süsch ha-n-i nüüt gäge Beromünschter.

E paarne schynt's eifach nie rächt z'passe:

We-n-i wolf afa lose, höre si grad uf; i hocke haut nid scho am Morge hinger em Radio.

Di dütsche Sänder, die si de öppis angers!



Dr Moskauer isch de richtig öppis angers! I lose nume no dr Atlantiksänder. I bi froh, dass my Chischte nümme louft.

S'isch nid liecht, s'jedem rächt z'mache, das hei mer gmerkt, wo mer es paar euteri Semeschter gfragt hei; sie hei nis de zur Antwort gä:

Am Mändi häft i gärn Tschäss, de lyre si ganz sicher e Sonate obenache.

Am Zischtlig würd i mängisch ganz gärn es Theaterli lose, wiu mi Maa bim Jasse isch. Aber nei, da schpile si Negermusig.

Am Mittwuch chönte si ömu ou öppen e Vortrag ha über öppis, wo üs Bure infressiert; usgrächnet denn schpile si e Sinfoni oder süsch e längwillige Chabis.

Am Donschtig macht mi Frou meischtens Chueche zum z'Nacht; da ghört i verdamm't gärn e Sinfoni derzue. Da chasch lang druf warte; ei Donschtig wie der anger bringe si « Gruess an Allmendingen » oder « Es schneielef ».

Me söfli meine, am Friflig sigi dä Tag, wo me ärschtli Musig oder e intressante Vortrag no am erschte möcht verfrage. Jetze loset emau, was die amene Friflig bringe, keis ärschts Wort! I muess jedes Mau uf e Karfriflig warte.

Am Samschtig chöi si vo mir us schpile was si wei, i ga i Chino.

Am Sundig bruuchtli gwüss kei Predig, das bsorget mi Autli de scho.

TOGG und MUTZ

haben ihre Freunde gefragt:
Was hesch du gäge Beromünschter?

* * *

Es paar sy de regurächt toub gsi u hei ufbegäart:

Beromünschter chunt gar nümme i Frag. Die hei mi o nid wöue, u de cha ni de no besser singe aus die Rääggi-Wilber. Si heis ömu o gseit am letschte gmüelleche Abe vo der Damerige.

Gööt mer ewägg mit Beromünschter, uf die ha-n-i e ganz e bsungeri Wulle. Wo-n-i di siuberigi Hochzit g'fiiret ha, hei si kes Wort gseit, nume wiu mi Maa Konzession no nid zaut het vo däm Jahr.

I bi scho fuf Mau bim Diräkter gsi u ha-n-im gseit, we-n-i ietz nid änlich mis Gedicht vom Sunneschiin cha ussäge, de lose-n-i kes einzigs Mau me Beromünschter. De helfers de. Aber bis jitze het er glych no nid naagä.

U die hei gkybet:

Mir gö di ewige Nachrichte uf ds Gäder.

Mir hange die Outorestunge zum Haus use.

I steue grad ab, wenn i ghöre « für die Chronke ». I bi ja gsund!

D'Froueschting isch ja dr Gipfu vo Blöd. Zä Wuche-Rückblick föde-n-es Ross.

E ganz e Närvöse het sogar gseit:

Dänket e mau, mi macht scho z'Pousezeiche vo Beromünschter ganz wiud.

Die nächschte sächs si churz aabunde gsi:

Si spile gäng nume Chüechutzeler.

Si spile gäng nume Tschäss-Musig.

Si spile gäng nume eso klassisches Geklimper.

Si spile di ganzli Zyt nume Hörspiu.

Si spile nume geng Tschimbalo.

Si lafere geng nume.

U was die nid aus hei uuszsetze gha:

Die Schfimm vom Heud cha-n-i nid schmöcke.

O am Wäufi sy Schfimm cha-n-i nid verputze.

Dr Hausmann, das ygebiudet Möbel, cha-n-i de gar nid liide.

Dr Nachrichtenprücher söu zersch dr Finke, wo-n-er im Muu het, drusnä.

We-n-ig dr Profässer Läff ghöre, bi-n-i nächär geng drei Wuche chyschterig.

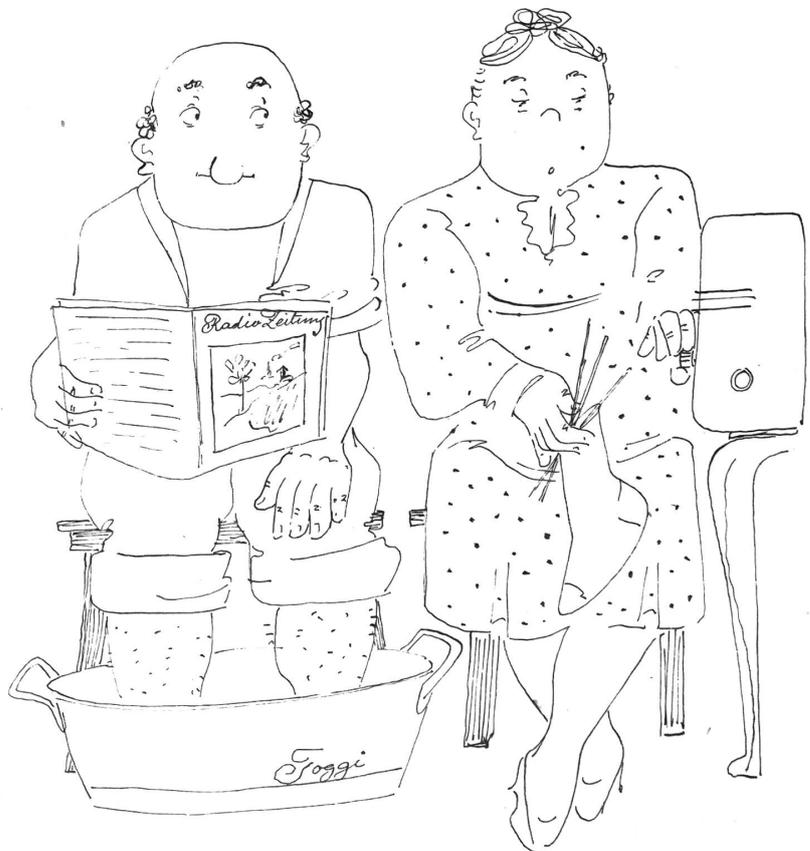
U eine het gmeint:

Uese Turnverein boykottiert Beromünschter vorzueche. Mir hei im Radio wöue läbige Biuder zeige, aber sie hei nid wöue. Me gsei se ja nid, hei si gseit, die Tuble, grad wie me die nid chöntli beschribe. Mir mache nämlich der Rütflischwur, zum Bischbiu, so öppis heit er no nie gse.

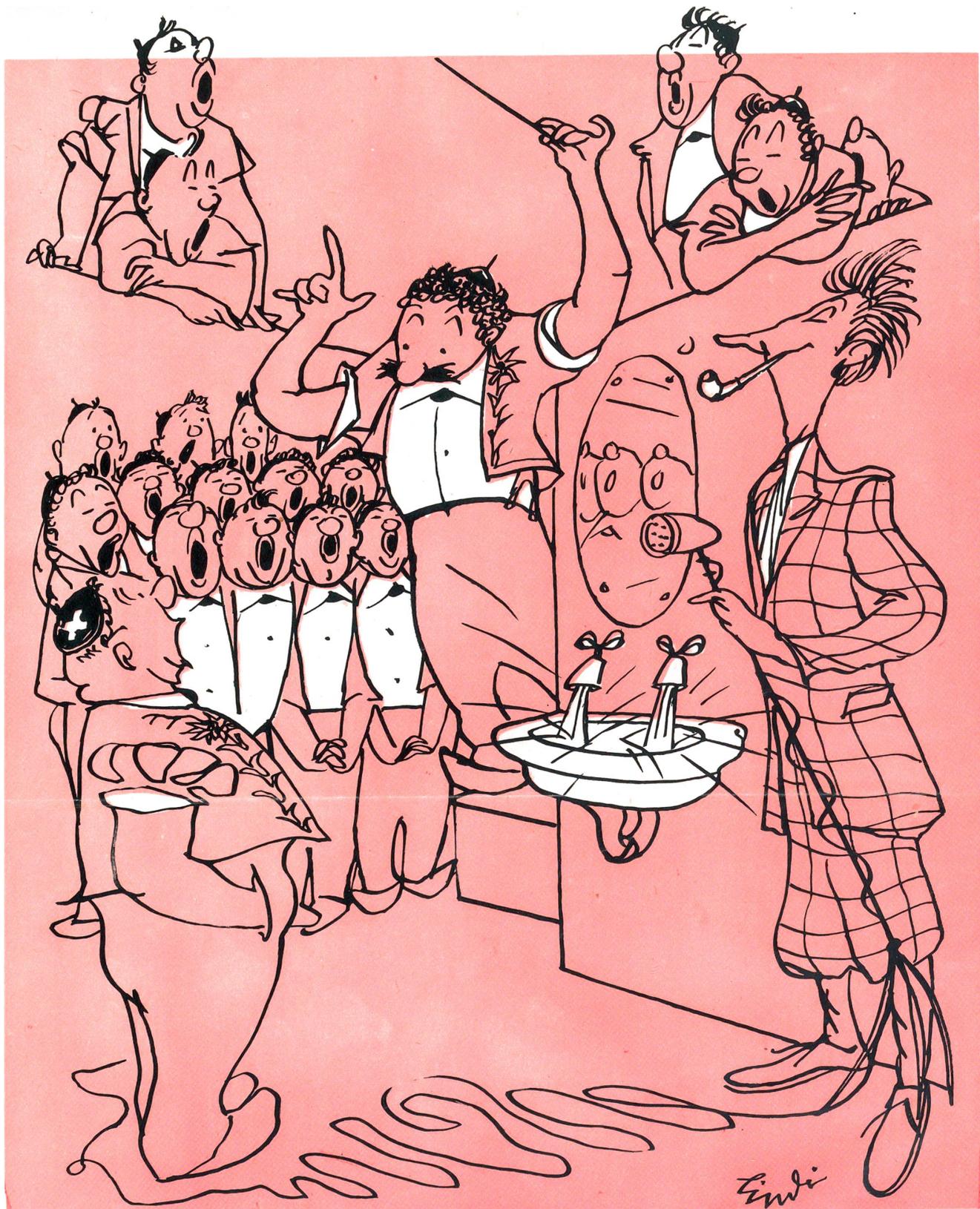
* * *

U der Togg u der Mutz schlöi vor:

Ize mues me eifach aui Reklamazione berücksichtige, u de hei mer ändlich z'ideale, ds Durchschnittsprogramm für e Radio Beromünschter.



Steu Stuttgart i, dert spile si d'„Eroica“, mini Hüenerouge tüe mer eso gruusig weh! („Eroica“ hat Beethoven seine 4. Symphonie betitelt zu Ehren des „Heroen“ Napoleon.)



BUNTER ABEND

13. Szene:

In der Aareschlucht.

Man hört Schritte, in der Ferne Wasserrauschen.

Reporter: Liebe Hörer und Hörerinnen, wir befinden uns am Eingang der Aareschlucht. Umgeben von den majestätischen Bergrecken der Well- und Wetterhörner. Vom sonnenbeschiienenen Meiringen aus hat uns die bequeme Trambahn in wenigen Minuten in die romantisch-eindrucks- volle Zauberwelt der Aareschlucht gebracht.

Das Wasserrauschen wird stärker.

Reporter (fährt fort): Unter uns brausen die wilden Wasser der Aare, über uns wölbt sich das gewaltige Felsentor. Kein Wunder, dass wir, überwältigt von so viel Erhabenheit, sozusagen spontan ein Lied anstimmen.

Der Chor beginnt zu singen.

Hallendes Echo. Kräftiges Wasserrauschen.

Chor: Lueget vo Bärq u Tal.

Rosinantes Blatt

FÜR FRAUEN- UND MODETORHEITEN

Her mit den „Männerstunden“!

Gelegentlich zieren sogenannte „Frauenstunden“ das Programm von Radio Beromünster. Es ist an sich schon höchst verdächtig, dass es überhaupt solche Frauenstunden gibt, denn „Männerstunden“ gibt es bekanntlich nicht. Und wer den Ursachen dieser gespässigen Erscheinung auf den Grund geht, findet bald heraus, wo es hapert: die Männer beherrschen das Mikrofon zu 99%, und damit es scheint, dass auch die Frauen etwas zu sagen hätten, schalten sie dann und wann eben eine solche ominöse „Frauenstunde“ ein.

Ich weiss nicht, ob es Hörerinnen gibt, die an solchen Frauenstunden eine besondere Freude haben. Es ist durchaus möglich. Für mich hat diese Bezeichnung eher etwas Abschreckendes. Etwa wie: Warnung vor dem Hunde. Oder, sinngemäss übertragen: Achtung, jetzt kommt etwas besonders Langweiliges. Ob zu Recht oder zu Unrecht, weiss ich nicht. Es ist auch gleich, denn ich wette ja nicht gegen das, was gebracht wird, sondern vor allem gegen die Bezeichnung. Und dann auch noch gegen die Stoffwahl.

Den Herren der Schöpfung sei nun einmal bekannt gegeben, dass wir Frauen uns nicht nur dafür interessieren, welche Farbe gerade Mode sei und wie man einen Kloss so mache, dass der Mann meint, es sei Fleisch darin. Wir interessieren uns bekanntlich noch für ganz andere Sachen, z. B. dafür, warum die Frauen in der Schweiz keine leitenden Stellungen bekommen, auch wenn sie mehr können als die Vorgesetzten, oder vielmehr Vorangesetzten, und erst noch deren Arbeit machen, ausgenommen das Unterschreiben.

Da staunt ihr! Und ausserdem ist es euch natürlich auch etwas unangenehm, dass wir in zunehmendem Masse beginnen, euch auf die Finger zu sehen und eure Schliche zu erkennen. Bis jetzt war das nur auf dem amurösen Gebiet der Fall, wehe euch Männern, wenn wir unsere Fähigkeiten auch auf die Politik ausdehnen! Zunächst einmal auf eure berüchtigte Sesselpolitik! Und dieser sei das nächste Kapitel gewidmet.

Dieses Kapitel aber wollen wir mit der vehementen Forderung abschliessen: wir lassen es uns nicht mehr gefallen, dass ihr Herren am Radio so tut, als ob wir Frauen uns nur mit Kabisköpfen, Untergürtli und dem Herausfischen von Würmern aus den Griessvorräten befassen würden. Entweder Ausdehnung der Frauenstunden auf das halbe Programm oder Abschaffung dieser ominösen Ueberschriften. Oder aber: Einführung von „Männerstunden“ über Rheumatismus, Vetterliwirtschaft, Seitensprünge und verlorene Kragenknöpfe.

Rosinante.

Wer jammert am meisten!

Natürlich die Frauen. Die Männer jammern nicht, sie fluchen, das ist der einzige Unterschied in dieser Hinsicht, nämlich in der Hinsicht auf das Radio.

Ueber wen fluchen die Männer eigentlich? Genau besehen über sich selber, denn sie sind es ja, die den Käse zum Bahnhof rollen. Oder hat jemand etwas davon gehört, dass irgend ein frauliches Wesen irgendwo in der Schweiz irgend etwas zu sagen hätte, so beispielsweise bei der Programmzusammenstellung (wenn nicht just von der oben erwähnten Frauenstunde die Rede ist)?

Spezialmethode!



DELLA CASA, Fusspflege

Aarberggasse 55 Telefon 2 53 73

Nein, von so etwas Schrecklichem hat noch niemand etwas gehört und vermutlich wird auch bis auf sehr weiteres niemand etwas davon hören, da können die Blätter im Herbst noch manchmal fallen.

Und trotzdem macht die Rosinante den Vorschlag, es sei einmal eine Frau mit einer wesentlichen Aufgabe im Radio zu betrauen. Dabei meint die Rosinante natürlich nicht etwa das Abstauben der Mikrophone, obwohl das zugebenermassen auch eine wichtige Beschäftigung ist.

Wäre es verwegen, wenn die Frauen einmal für sich einen der fünf Radiodirektionsposten beanspruchen würden? Natürlich nur, wenn einer just aus natürlichen Ursachen frei würde, was wir uns beileibe nicht etwa herbeiwünschen. Und dann wäre erst noch eine Bedingung zu stellen: die Frauen müssten die Direktorin selber wählen dürfen. Und wenn wir gleich bei Bedingungen sind, so sei noch erwähnt, was für Eigenschaften wir bei einer Radiodirektorin für wünschenswert hielten:

Sie darf keinem Frauenverein angehören. Sie muss jünger aussehen, als sie ist. Sie soll die Männer überlegen belächeln, sofern es nicht um Dinge der Liebe geht. Sie muss mit sex-appeal tanzen und sich diskret make upen können. Sie soll ein Roastbeef nicht mit einem Beefsteak, aber auch den Dichter Edgar Allan Poe nicht mit der aktuellen Poebene verwechseln. Sie soll weder vor einem Mäuschen noch vor dem Kommunismus Angst haben und einen Goldfisch besitzen, der Gulliver heisst und gelegentlich vom Kater Murr gefressen wird. Und vor allem soll sie den Mut haben, den Radiohörerinnen auch einmal etwas zu sagen, was sie nicht gerne hören, womit die Programme automatisch interessanter, ja geradezu hörenswert würden.

Tut nur nicht so!

Die halbe Schweiz geifert darauflos gegen unser liebes, altes Beromünster, als ob es nicht erst ein paar Jährchen her wäre, dass wir noch mit Kopfhörern bewaffnet neben einer schwarzen Spule hockten, auf einem Kristall herumkratzen und über jeden halbwegs hörbaren Ton in ein Freudengeschrei ausbrachen.

Ach, es ist so leicht, zu verurteilen und so schwer, es besser zu machen.

Vor allem müssen wir bedenken, dass unsere Programmleiter allerdings keine Halbgötter, aber auch weder Dichter, noch Komponisten sind, sondern einfach Vermittler. Genau wie die Spezereihändler, welche die Zwetschgen auch nicht selber machen. Nur handeln jene statt mit Rüebli und Spaghetti mit Musik und gesprochener Weisheit und ausserdem sind sie auch nicht am Umsatz beteiligt.

Als Vermittler können sie aber auch nur weitergeben, was ihnen angeboten wird und da bei den Preisen, die sie bezahlen und bei der entsprechenden Qualität des Angebots eben nicht besonders viel Besonderes einläuft, so läuft auch nicht viel Besonderes heraus.

Warum sollen wir ausgerechnet beim Radio Beromünster Höchstleistungen verlangen, wo wir uns auch sonst so fleissig um die Mittelmässigkeit bemühen und alles, was darüber hinausgeht, abknipsen, wie der Gärtner die hochgeschossenen Stauden im Grünhag.

Wir sind mittelmässig und wollen es bleiben. Ein Schweizerfranken bleibt ein Schweizerfranken und Beromünster soll weiterhin in holdseliger Abwechslung Symphonien, Wochenrückblicke und Clüechuzeler bringen.

Eines wollen wir unserem Landessender aber in allem Ernst verdanken: er steht mächtig für die Wohltätigkeit ein. Und so wollen auch wir unseren Teil dazu beitragen und der schweizerischen Winterhilfe unseren Obulus entrichten. Damit keiner eine Ausrede findet, sei das Postcheck-Konto gleich hier aufgeführt, es ist: III 10234 BERN. Rosinante.

Der wunde Punkt beim Velofahren...

sitzt dort, wo der Sattel drückt. Ob Mann oder Frau, ob alt oder jung, niemand bleibt davon verschont, daß Hitze und starke körperliche Inanspruchnahme sich höchst unangenehm an dieser zartesten Stelle des Körpers auswirken.

Wollen Sie deshalb auf größere Touren verzichten? Wollen Sie sich um ein Vergnügen bringen, das Ihnen mit Hilfe eines milden, medizinisch reizlosen Toilette-Mittels ungetrübt beschert sein könnte?

Sie müssen es nur einmal ausprobieren, wie günstig Sansudor, der neue, «Sudanum» enthaltende Benzoe-Badeschaum auf die Tätigkeit Ihrer Transpirationsdrüsen einwirkt. Schon nach wenigen Waschungen mit Sansudor verspüren Sie eine wohlige körperliche Frische von nachhaltiger Wirkung.

NOVAVITA A. G., ZÜRICH 2
Originalflasche Fr. 2.25, I. K. S. 11466

In Apotheken und Drogerien.

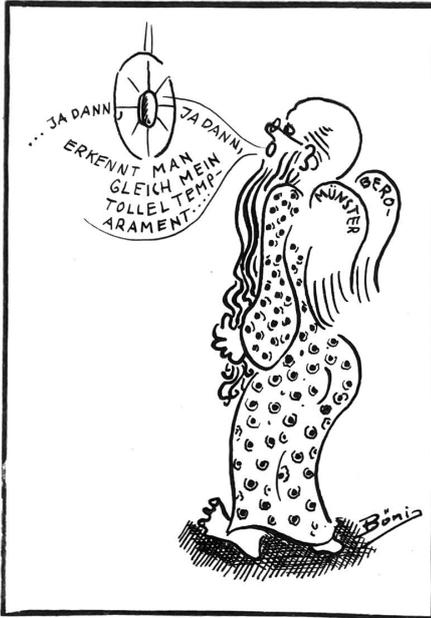
SANSUDOR Benzoe
SCHAUM



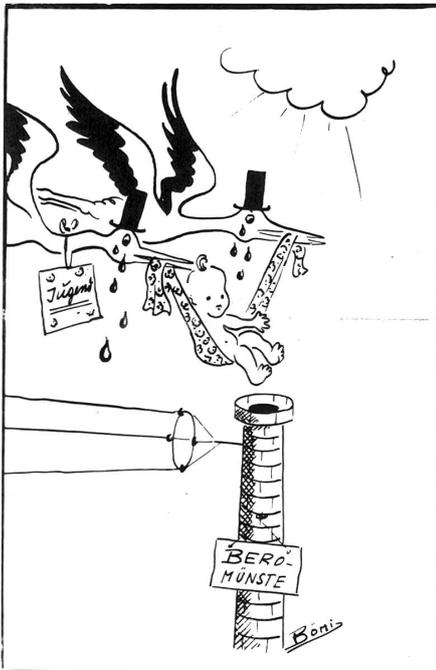
Aparter Wildlederpumps mit Eidechsgarnitur. Korkzwischensohle und italienischer Absatz.

Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42

Wie Bömi Beromünster sieht:



und was er Beromünster wünscht:



damit nicht folgendes geschieht:



Beromünster-Krankheit

Loset guete Ma — Dir heit's uf de Niere — Dir heit sicher z'viel Beromünster glost!

Winke für den Radiohörer

Schimpfe nie über einen Fehler des Radioorchesters, sondern sei dankbar für jede Dir gebotene Abwechslung; denn auch hier gilt der Grundsatz: Lieber zu viel als zu wenig.

Spanne die Antenne wenn irgend möglich vor Deinem Fenster. Du kannst Dich auf diese Weise jeweils am leichtesten davon überzeugen, dass oder ob sie noch da ist.

Aergere Dich lieber über das Radioprogramm, anstatt abzustellen. Schliesslich zahlst Du ja die Konzession nicht für den ausgeschalteten Empfänger.

Hast Du Besuch, so lass Deinen Radio möglichst laut laufen. Du verunnöglichst damit radikal unliebsame Unterhaltungen und arbeitest dabei einem allzu raschen Wiedererscheinen des Besuches wirksam entgegen.

Mache Dich bei Deinen Mithörern beliebt, indem Du ihnen den Nachrichtendienst oder Vorträge geistreich kommentierst. Wollen sie Deinen Ausführungen nicht zuhören, so lies in einer Zeitung und raschle mit ihr. Es wird auch stets gerne gehört, wenn Du bekannte Melodien kräftig mitsingst.

Verdross nie, dass es auch heute immer noch Leute gibt, denen das seltene Glück, einen Radioapparat zu besitzen, versagt geblieben ist. Öffne daher immer die Fenster, wenn Du eine Sendung hörens-wert findest, und drehe den Knopf wenn möglich auf noch lauter.

Europäisches Wunschkonzert

PROGRAMM

1. „Mit Bomben und Granaten“
Marsch von Bilsé
2. „Berlin, wie es weint und lacht“
Ouverture von Conradi
3. „Vom Himmel hoch da komm' ich her“
Chor der Fallschirmabspringer
4. „Wer uns getraut“
Duett aus dem „Zigeunerbaron“
von Strauss
5. „Einst spielt' ich mit Zepher und Krone“
Lied aus „Zar und Zimmermann“
von Lortzing
6. Banditen-Duett aus der Oper „Stradella“
von Plotow
7. „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“
Lied von Ed. Lassen
8. „Parade der Marionetten“
Charakterstück von Siede
9. Chor der Friedensboten
aus der Oper „Rienzi“ von Wagner
10. „Du bist verrückt mein Kind“
Melodie aus „Fatinitza“ von Suppé
11. „Heul Europa“
Marsch von Franz von Blon

Kleines Radiolexikon

- Ansager:** Neugestalter der Titel von Musikwerken.
- Antenne:** Verunzierung des Hauses zwecks besseren Empfangs von Störungen.
- Beromünster:** Selten eingestellter Schweizer-Sender.
- Blitzschutz:** Rostige Vorrichtung zur Anziehung der Blitze.

T. Kobel-Fischer

Monbijoustrasse 7, Bern

Couture
Strickmode
Strickanleitungen
Damenwäsche

Bunter Abend: Veranstaltung zur Unterhaltung des Radiopersonals.

Erde: Soviel wie Zentralheizung.

Fading: Atmosphärische Lautstärkeregelung.

Gitter: Die durchlöchernte Kartonrückwand des Empfängers.

Konzession: Ihre Bezahlung erlaubt das ungestrafte Öffnen der Fenster.

Kopfhörer: Probates Mittel gegen Diskussionen während Hörspielen.

Lautsprecher: Ersetzt einem eine Frau (wenigstens akustisch).

Magisches Auge: Verteuernde Dekoration des Radioapparates.

Nachrichtendienst: Quelle des Familienstreites zu Tisch.

Netzanschluss: Ursache der Elektrizitätsrechnung.

Radioprogramm: Aegerer auf Vorschuss.

Reportage: Verschleierungsmanöver.

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Rückkoppeln: Spezialität von Nachbarn.

Schwarzhörer: Die Schläueren.

Skala: Dient zur Unterscheidung der verschiedenen Empfängertypen.

Soffens: Der Sender des Deutschschweizers.

Störung: Beigabe zu Darbietungen, die wir gerne hören möchten.

Studio: Lokal, wo die Sprecher vor den Angriffen der Hörer sicher sind.

Superheterodynempfänger: Anderes Wort für Radioapparat.

Transformator: Soviel wie Brummer.

Trennschärfe: Verunnmöglichst das gleichzeitige Abhören verschiedener Stationen.

Wellenschalter: Vorrichtung zur Erzeugung knackender Geräusche.

Wetterprognose: Vorkriegserscheinung, die dem Hörer ersparte, ans Fenster zu treten.

**SCHWEIZERHOF
BERN**

für bequemes Wohnen
für Konferenzen
für gepflegte Speisen und Getränke
J. Gauer

GUT AUFGEHOBBEN

Aquarell-Ausstellung

ARMIN BIEBER

Kunsthandlung F. Christen, Bern
Amthausgasse 7

3. November – 4. Dezember



Wer
Durst hat-
denkt
an Bier!



JAB 91



**Kleiderkarte
strecken**
durch färben, flik-
ken, reinigen, plis-
sieren prompt und
preiswert

HÄBERLI

Tscharnerstrasse 39
Tel. 2 38 68, Bern
Schauplatzgasse 33
und übrige Filialen
5 % Rabattmarken

Wer rechnet, lässt die Schuhe sohlen bei

H. Matter, Mech. Schuhreparaturwerkstätte

Annahmestellen für **Bern**, Karl Schenk-Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse
Spezialeinrichtung für sämtliche Ausführungen. 1a Schweizer
Kernleder. Lieferfrist 2 Tage. Vorteilhafte Preise

Tausend-Scherben-Künstler

Kurt Ferd. Girtanner, Kramgasse 23

Reparatur-Atelier für zerbr. Gegenstände

**Masshemden
WILLY MÜLLER**
BERN - WAISENHAUSPL. 21, 1152

**Töchterpensionat
„Des Alpes“
Vevey-La Tour**

Die richtige Adresse für
die Erziehung Ihrer Tochter.
Alle Fächer. Erstklass.
Referenzen. Prospekte.



WAFFEN

mit Höchstleistungen
Kauf . Verkauf

Tausch

Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen

Waffen-Glaser

Zürich 1

Löwenstr. 42 . Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherel

Taxi Haefliger
Tel. 2 2775

**GRILL-ROOM
RESTAURANT**

SONNE

Bärenplatz 7

(Parking, Telephon 2 24 86)

Die „Sonnenküche“ ist
die Küche für Qualität
und Preiswürdigkeit

L. STUMPF-LINDER



Maulbeerstr. 14 • Tel. 2 86 39

Das Türkischbad ist wieder offen

Mittwoch, Freitag und Samstag für Herren
Donnerstag für Frauen

Im **Hallenbad** stets
angenehme Wasser- und Luft-Temperatur

Besonders Jetzt ist ein

Steiner

Radio-Abonnement

vorteilhafter denn je!

Steiner AG Bern



Patentex

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat

Von Aerzten begutachtet.

Vollständige Packung Fr. 5.50

Ergänzungstube Fr. 5.-

Erhältlich in allen Apotheken.

Aufklärenden Prospekt erhalten Sie

kostenlos in Ihrer Apotheke

Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

BERN

Bahnhof-Buffer Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Sali für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

In den Sportclub
für Wettkampf und Training
X in den **KURSAAL BERN**
für Konzert und Dancing

Bären Zollikofen
Gasthof und Metzgerei Rudolf Kömig
Heimelige Lokaltäten für Familienanlässe und Sitzungen. Prima Küche und Keller. Kegeltbahn.

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See, Birsigfischer Haus
Zimmer von Fr. 4.- und Pension von Fr. 11.-
an. Alle Zimmer haben ein warmes Wasser.
Lift, Tel. 2 18 88. Terrassen-Restaurant

Zäziwil i. E. Gasthof z. Weissen Rössli
Währschaffe Essen - Weine für Kenner
Heimelige Lokale für Hochzeiten und Familienteste
Zwei moderne Kegeltbahnen
Telephon 8 52 04 Familie Künzi

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-
Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neugasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige
Restaurant

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaff essen!

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsener, Münchner, Beauregard, Fribourg-
Bier. - Feine offene und Pfänderweine. -
Gute Küche. - Grosser u. kleiner Saal für
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestes O. Währschaff.

Hotel-Restaurant National
(K A U S E R H A U S)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit. Veranoaktitäten

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche - Grosse Auswahl in
Spezial-Plättli - Ausschank von la Gassnerbier

Beliebte RENDEZ-VOUS
der Akademiker und Sportleute
Tea Room Hallenbad, Maulbeerstrasse 14
Tea Room Passoge, Spitalgasse 36 xx
Tea Room Mercantili, Spitalgasse 4 xx
in BERN



Das Wiedersehen
- Ach, du lebst noch, Max?
Und bist ganz gesund? Hastest
du mir nicht vor 50 Jahren
gesagt, du könntest ohne mich
nicht leben? (Degens Nyheter)

Sprichwörter

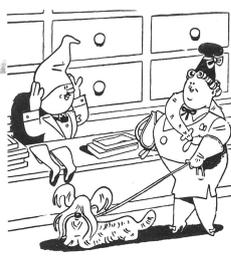
Den Geizhals und ein fettes Schwein
sieht man im Tod erst nützlich sein.
Wer andere anschwärzt, ist darum
nicht weis.
Der Mensch ist eher geboren als der
Amtmann. Lüttpe



- En prima Tee händ si, Frau
Bünzli - ah pardon, Koffi, hani
weisse zige.
- Es isch Schoggelade!
„Ric et Rac“



Wänns scho kai Pnöö git, fahr ich halt ohni!

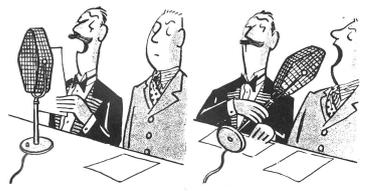


- Dieser Strumpf passt Ihnen bestimmt, sehen
Sie nur, meine Dame! (Koralle)

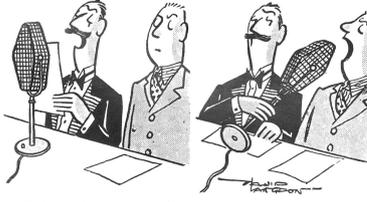


Alkoholfreie Tage in Frankreich
- Könnst du dir vorstellen, wie das sein wird,
wenn der Frieden auf einen alkoholfreien Tag
fällt! „Ric et Rac“

Radiosprecher



„Gestern bombardierte die R. A. F.“ „Gelsenkirchen“



„Wir hatten keine Verluste, zerstörten
aber fünf!“ „Focke Wulfs“



„La Réve“ Glaswaren Gussgeschirre
Gasherde
„Ciney“ Aluminium Küchen-
Wärmelöfen aussteuern
„Berg“ Porzellan Bestecke
Küchenmöbel

Bollwerk 21 - Telephon 3 08 88

Wir gueng Auke het

chönnf's ou ohni Mordsguel-Chäsli mache
(Streidkäsli 1/2 fett)

Im Hotel-Restaurant Jura Bern
fühlen Sie sich auch wohl!

Amerikaner-Stübl Bern
SPEICHERGASSE 15
Gepligte Weine, Feldschlösschen-Bier, gemütliche
Jass-Ecken, alles das gib't's bei mir, Frau von Arx

Café Byffli-Bar Bern
Willy Dietrich

BERN Restaurant Aarbergerstube
Aarberggasse 55
gubbürgerliche Küche, ff. Weine und Bier, 2 deutsche
Kegeltbahnen. Höflich empfiehlt sich Joh. Loosli

1635-1943
Flöyli-Keller
Veranoaktitäten 42
Berns älteste
und letzte Kellerwirtschaft
Qualitätsweine

Café Rudolf RESTAURANT
empfiehlt sich bestens FAMILIE EGLI
Besuchen Sie die neue Rudolf-Stube

Fräulein Fortuna wartet nicht!

Fein putzte er sich zum Rendezvous heraus — und bewaffnete sich mit einem Strauss! Doch — oh! Pech — er kam um einige Minuten zu spät — und fand den Platz leer!

Studieren Sie also rasch nochmals diesen prächtigen Trefferplan und kaufen Sie dann Ihr Los — noch heute!

1	à	50 000.—	=	50 000.—
1	à	20 000.—	=	20 000.—
2	à	10 000.—	=	20 000.—
5	à	5 000.—	=	25 000.—
10	à	2 000.—	=	20 000.—
50	à	1 000.—	=	50 000.—
100	à	500.—	=	50 000.—
400	à	100.—	=	40 000.—
400	à	50.—	=	20 000.—
1 400	à	25.—	=	35 000.—
20 000	à	10.—	=	200 000.—

22 369 Treffer = Fr. 530 000.—

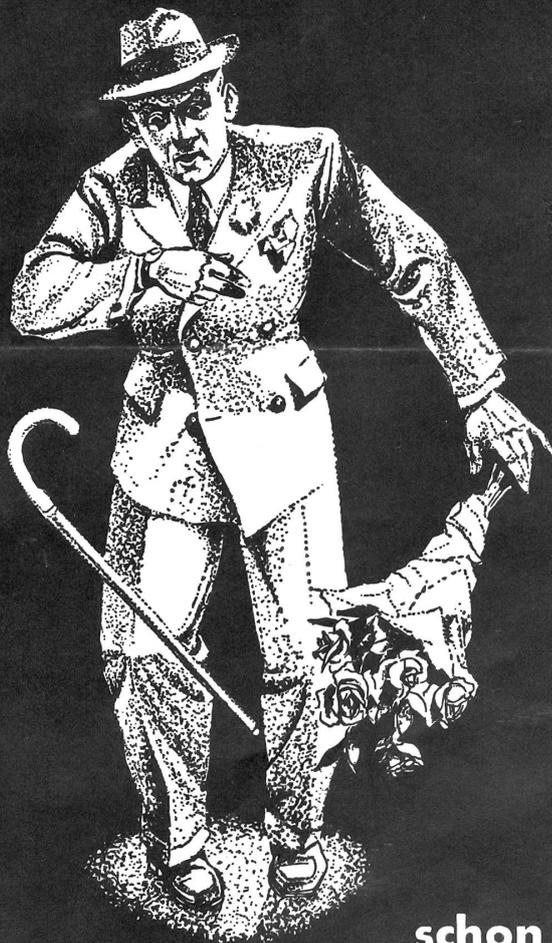
Jede **10-Los-Serie** enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.— plus 40 Rp. für Porto auf Postcheckkto. III 10026.

Adresse:
Seva-Lotterie, Bern.

**S
E
V
A**

Ziehung schon nächste Woche:
6 Nov.!



Wir haben mit unserer neuen Bärenspiegel-Sonderseite „rendez-vous“ offenbar ins Schwarze getroffen. Der Andrang ist so stark, dass wir in dieser Nummer lange nicht alle Wünsche berücksichtigen konnten, wir werden aber Mittel und Wege suchen, um neuen Platz zu schaffen. Einstweilen lassen wir die Illustrationen weg.

Jedenfalls freuen wir uns mächtig über den prächtigen Erfolg. Selbstverständlich kommen alle dran, darum nur munter weiter geschrieben, es hat sich schon manches angebahnt. Die Redaktion verpflichtet sich zu strengster Diskretion.

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten



Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme
für Frage und Antwort

Name:

Adresse:

Beruf:

Alter: Grösse:

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Couvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 616 Bern.

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechtes, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden. *

030. Ich fahre fast alle Sonntage nach Bern, und doch fühle ich mich so verlassen: mein Wunsch wäre, ein liebes, nettes „Mädi“ kennen zu lernen, mit dem ich die Sonntage verbringen könnte, sei es beim Tanz („nicht Swing“), Kino, Stadttheater oder spazieren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen bei gegenseitiger Sympathie. Es muss aber etwas zartes, feinfühliges sein, das aber auch fröhlich sein kann. Kein Modeschaufräulein, jedoch aufrichtig und sauber.

022. Ich bin einer von jenen ganz Stillen und Scheuen und suche oft jemanden, mit dem ich mich einfach über dies oder das unterhalten könnte. Ich liebe sehr Literatur, besonders moderne, fremdsprachige Bücher und bin daneben auch Musikfreund und habe selber vor Jahren einmal ordentlich Klavierspielen gelernt.

Die Bekanntschaft sollte wirklich vor allem um dieser Sachen willen geschehen, für allzuheftige Liebesprobleme ist es noch wahrlich zu früh, wenn man sogar noch in die Schule geht. Deshalb ist es mir auch gleich, wenn du mir einen männlichen Genossen zur Seite gibst, trotzdem würde ich eine Dame vorziehen.

023. Als 23jährige Blondine hätte ich öfters Gelegenheit, mit einem Freund auszugehen, doch fehlt es mir immer ein wenig an der Zeit, da ich im elterlichen Geschäft sehr wenig freie Zeit habe. Und dann habe ich immer etwas Pech in den Bekanntschaften, ich gerate immer an etwas zweifelhafte Elemente, wenn ich sie, die Burschen, so nennen will! Deshalb wünschte ich gerne einen kameradschaftlichen Briefwechsel mit einem rechten, anständigen Burschen, wenn möglich Soldat, der sich für Sport und alles Schöne des Lebens interessiert.

024. Ein aufrichtiger, 19½-jähriger, blonder Bursche, der sich gegenwärtig als Funkerponier im Aktivdienst befindet, möchte mit einem lieben, geistreichen Mädchen in Briefwechsel kommen. Die Natur, Musik und vor allem Gesang sind meine Freunde. Bin auch Mitglied des Heimatschutztheaters, denn ich lege sehr grossen Wert auf die Kunst des Schauspiels. Treues Mädchen, hübsch, aber einfach, mit edlem, grundfestem Charakter, findet in mir einen gleichartigen Kameraden.

025. Meine Muttersprache ist die französische. Ich möchte gerne ein junges (wenn möglich ein wenig jünger als ich) einfaches Mädchen kennen

Was sucht Ihr, lieber Leser, liebe Leserinnen!

Der «Bärenspiegel»
veröffentlicht auf der Seite
«rendez-vous»

alle Euerer Wünsche. Wo zwei Wünsche zusammen passen, stellt er auf eine diskrete und lustige Art die Verbindung her. Darum schreibt uns, wenn Ihr einen Wunsch habt und antwortet, wenn Ihr einen hier geäusserten Wunsch erfüllen möchtet. Die Teilnahme-Bedingungen findet Ihr in der rechten oberen Ecke.

* * *

Heute haben wir ausnahmsweise einmal nur die

Heiratslustigen

und zwar mit einer Ausnahme in den Originaltexten aus den uns eingegangenen Briefen zu Worte kommen lassen, natürlich unter Wahrung strengster Diskretion. Und nun erwarten wir mit Spannung die Antworten aus dem Leserkreis.

lernen, welches geneigt wäre, mit mir die freie Zeit, besonders am Samstag und Sonntag, zu verbringen. Es könnte ebensogut eine Schweizerin als eine Ausländerin sein. Ich wäre auch geneigt, auf diese Weise französische Unterhaltung gegen schriftdeutsche oder berndeutsche zu tauschen. Ich bin Protestant, Angestellter von Beruf. Ich könnte noch beifügen, dass ich kein Tänzer und auch kein Kinobesucher bin.

026. Ich möchte ein liebes, hübsches „Mädeli“ kennen lernen, das intelligent ist und Freude an der Musik hat. Braucht aber nicht selbst Musik zu machen. Aber bitte, lieber „Bärenspiegel“, ein hübsches Mädchen, mit gutem Charakter, das aber versteht, sich nett zu kleiden und doch nicht stolz ist. Alter von 19—22 Jahren.

027. Mein Freund soll sein: Gross, schlank, schwarz, ca. 19—22 Jahre alt. Er sollte ein Sportmann sein: Schwimmen, velofahren, wandern, tanzen, schlittschuhfahren, wenn möglich nicht skifahren. Er muss Freude an der Natur haben und ein angenehmer „Gesellschafter“ sein, nicht ein stummer Fisch, sondern Humor haben. Er sollte Klavier oder Geige spielen, oder sonst ein

Instrument. Er muss gut französisch sprechen und ebenso gut deutsch. Ich freue mich riesig auf meinen zukünftigen Freund.

028. Ich war schon verheiratet, jetzt geschieden. Ich bin Handwerker. Durch die Verhältnisse bedingt, lebe ich seit etwa 3 Jahren sehr zurückgezogen, gehe hie und da ins Kino oder Corso, manchmal gehe ich zu einem Jass. An Anlässe, wo, wie man sagt, Betrieb ist, mag ich nicht gehen. Dadurch habe ich wenig Gelegenheit, Bekanntschaften zu machen und, offen gestanden, habe ich immer etwas Angst, ich könnte so vom Regen in die Traufe kommen. Es fehlte auch nicht an gutmeinenden Bekannten, die einem eine Frau zuschanzen wollen, aber so wenig heikel, durch meine Verhältnisse bedingt, habe ich doch meinen Geschmack. Ich will kein Püppchen in einem Glaskasten, sondern eine Frau, die keine Angst hat vor der Arbeit, sie braucht keine Schönheit zu sein, aber ehrlich und sauber im Charakter, den gegebenen Verhältnissen entsprechend aufgeschlossen. Nicht zu vergessen wäre, dass sie den Kindern, voraussichtlich zweien, eine Mutter sein müsste. Alter bis 35.

029. Dass einmal auch ein älteres Fraueili noch einen unterhaltsamen Lebensgefährten sucht, ist ihm doch wirklich nicht zu verargen. Wir haben einen so lieben, netten Brief erhalten, dass wir uns wirklich freuen würden, wenn sich aus der Gegend von Bern ein aufrechter Bürger melden würde, der Freude am Gedankenaustausch, an schöner Musik und an einer frohmütigen Gesellschafterin finden würde. Die älteren Semester sind zwar etwas bedächtiger, aber am nötigen Mut sollte es ihnen deshalb keineswegs fehlen, wir sind ja peinlich diskret.

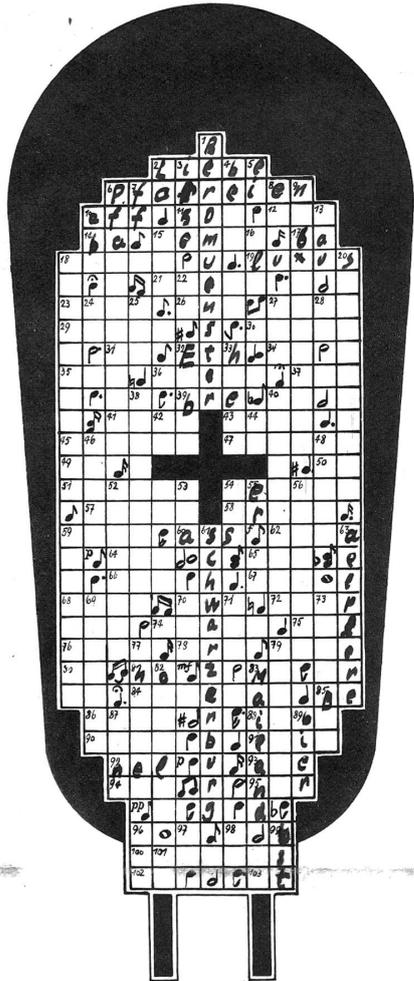
* * *

Antworten auf unsere Fragen sind an die Redaktion des «Bärenspiegel», Postfach 616, Bern, zu richten. Der Eingabe ist ein frankiertes Antwort-Couvert mit Adresse und Fr. 1.— in Marken als Unkostenbeitrag beizulegen.

DENNER *Bitter*



Kreuzwörterrätsel „Radio Beromünster“



RAG. BÜTTNER.

Waagrecht: 2. Zuneigung. 6. Kirchensprengel (Mehrzahl). 10. Tornisterin der Soldatensprache. 11. Gewichtsmenge eines Stoffes. 12. Sohn Noachs. 14. Chem. Zeichen für Barium. 15. Stoffart (Mehrzahl). 17. Wie Nr. 14 waagrecht. 18. Belgrader Königspalast. 19. Vornehme Pracht. 21. Seltener Meitschiname. 23. Schlecht, auch Ort am Lac Léman. 26. Vorname der letzten span. Königin. 27. Kann jedermann einfangen. 29. Oper von J. Massenet. 30. Spanische Stadt. 31. Chem. Zeichen für Zinn. 32. Initialen unserer Schweizer-Uni. 34. Wälschi Zahl. 35. Titel. 36. Geometrischer Begriff. 37. Unbestimmtes Fürwort. 39. Monte ... bei Lugani. 40. Deutscher Lyriker. 43. Rooseveltprogramm. 45. Mit einem „Vogel“ behaftet. 47. Höchster Kaukasusgipfel. 49. Wie Nr. 28 senkrecht, umgekehrt. 50. Wie Nr. 28 senkrecht. 51. Uesse Chriegsminister. 54. Anatomischer Ausdruck. 57. Aerztliches Instrument. 58. Auch schöner Männername. 59. Glied. 60. Höchste Jasskarte ohne Trumpf. 62. Englisch, persönliches Fürwort. 64. Universalmittel des Chnocheschlossers. 65. Baltische Münzeinheit. 66. Niederländisches Adelsprädikat. 67. Pelztier. 68. Biblischer Navigator, Stammvater. 70. Elektr. Werk der Stadt Bern, Initialen. 72. Welsch lauwarm, ohne e am Ende. 74. Bazillenherd und -verbreiter. 75. Welsches Federvieh, kei dumm's. 76. Hauptwerk der germanischen Literatur. 78. Bündner Piz. 79. Zusammen Landschaftler und holländisches Hoheitszeichen. 80. Chem. Zeichen für Lithium. 81. Dr Tessiner seid nid nobis. 83. Wie Nr. 14 waagrecht. 84. Die Rundfunkdarbietung beeinträchtigend. 85. Dem grössten Kanton sein Hoheitszeichen. 86. Staat in USA. 88. Symbol und Requisit für die Hexe. 90. Ueberlieferung. 91. Anderer Name für Düdingen. 92. Zweithöchste Trumpfkarte. 93. Germanische Gottheit. 94. Tiroler Bergübergang. 95. Französisches Gewässer. 100. Westschweizer Radiosendestation. 102. Initialen für Tuberkulose. 103. Kürzung für Kanton, Senkrecht:

1. Schweizer Radiosendestation. 2. Tonstufe. 3. Schöner Meitschiname. 4. Meerenge in der Ostsee. 5. Die Zelle allen Werdens. 6. Hoger am rächtisfrige Zürisee. 7. Initialen für ausgezeichnet. 8. Persönliches Fürwort. 9. Babylonischer König. 10. Finnländische Stadt. 13. Britische Insel. 15. Nicht unbedingtes Requisit des Skihäslis. 16. Initialen für Einheitspreisgeschäft. 18. Solisten-Konzert. 20. Konzert der Dachhasen im Horner. 22. Tonstufe. 24. Manchmal folgenschweres Wörtchen. 25. Sohn uf änglisch, bruchsch kei Duden. 27. Tierwohnung. 28. Initialen latein. für König und Kaiser. 32. Hinterlassene. 33. Ostschweizer Idiom für ein Aastier. 38. Industriestadt im Staate Pennsylvania. 40. Weltmännische Bildung. 42. Tonstufe. 44. Welsches persönliches Fürwort. 46. Gegenteil von Poesie. 48. Rein, pur, im Dialektausdruck. 52. Im Schloss Chillon Eingekerkelter. 53 ... room, Hort der Swingirl and boys. 54. Halbe Tonstufe.

55. Sie und ...? 56. Schwefelhaltiges Destillationsprodukt. 59. Gusle, stichle. 61. Churzwellenstation, kei Schwarzsender. 63. Soliste uf dr Alp u im Radio. 69. Griechische Sagengestalt. 70. Welschi Saison. 71. Südafrikanischer Bewohner. 73. Dörfli am Thunersee, der Ort für die Friedenskonferenz. 77. Mikrophon-Conferencier. 79. Mensch ohne Sinn für Kunst und Streben. 82. Oper von G. Verdi. 83. Oberitalienische Provinzhauptstadt. 87. Abessinischer See. 89. Weltmeister im Durstlöschchen. 96. Ausdruck für physisch matt, geschwächt. 97. Welsches Bindewort. 98. Welscher Artikel. 99. Zischlaut für Silencium. 101. Sibirischer Strom. — l = j oder y. ö = oe, ä = ae, ü = ue.

Silbenrätsel

Aus nachstehenden Silben — a-a-a-a-au-bahn-be-ben-bran-bus — ca — de — den-di-die-e-e-ei-fäl-fri-fu-ge-ge-gold-fu-hi-in-je-jön — ka — ka — ke — kö-kun-lei-ma-man-mi-mont-na-ne-ni-no-no-o-pli-ping — polts — pret — pus — ra-re-re-reiss-rin-ro-schi-schung-se-see-sen-so-sto-tel-tar — tel — ter — tur — ty-ue-ur-viv-wend-xau-zeug — sind 24 Wörter zu suchen, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, die richtige Lösung ergeben, über den Rundfunk, im Zeichen der Propaganda.

1. Zeichengerät
2. Oper von G. Meyerbeer
3. Dorf im untern St. Gallerrheintal
4. Südschwedische Stadt
5. Seltene Giraffenart
6. Vulkan im persischen Elbrusgebirge
7. Hahnenfussgewächs
8. Abendständchen
9. Dolmetsch
10. Amtsperson
11. Bulgarisches Parlament
12. Moderne Stadt in Palästina
13. Bilderrästel
14. Idyllisches Seeli im Thuneramt
15. Gemüsepflanze
16. Verkehrsmittel
17. Mittelamerikanische Republik
18. Dorf im Tössstal
19. Kunstvollste musikalische Form
20. Verbrechen
21. 7. Sonntag vor Ostern
22. Frybourger Städtchen
23. Erbbild
24. 6. Sonntag nach Ostern

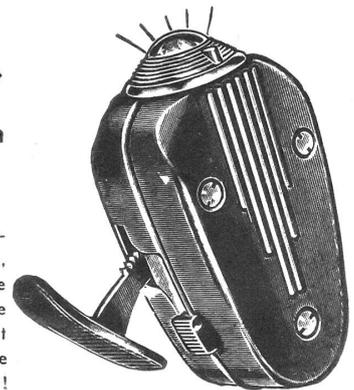
Rästel-Lösungen der Oktober-Nummer

Waagrecht: 1. Sottens. 7. Antenne. 13. Monte Ceneri. 15. NB. 17. Do. 18. La. 19. Kl. 20. Doo. 22. Sei. 25. Nil. 27. nur. 28. Ende. 30. Boden. 31. Kate. 32. Rochren. 34. Töllhum. 36. mar. 38. Sei. 39. Clues. 42. sah. 44. Smend. 47. Herr. 48. Radio. 50. Anau. 51. Tiu. 52. Bar. 53. pro. 55. Zir. 56. Empfang. 57. Patiala.

Senkrecht: 1. Senderechte. 2. Tm. 3. Tod. 4. Enos. 5. Nt. 6. se. 7. ae. 8. NN. 9. Tell. 10. Era. 11. ni. 12. Estremadura. 14. CH. 16. Bono. 19. Kutu. 21. Ode. 23. Eber. 24. Ion. 25. net. 26. Ines. 27. nah. 29. Ehmer. 31. Klima. 33. Ras. 35. Les. 37. jad. 40. Leim. 41. Urup. 42. Sarg. 43. Hipp. 45. Enza. 46. Nail. 48. Ran. 49. ora. 52. Ba. 54. Ot.

«PHILIPS»

ein Meisterwerk von neuester Erfindung



Die stromlinienförmige Dauerfaschenlampe, ohne Batterie, leistet Ihnen für alle Ansprüche unübertreffliche Dienste! Die PHILIPS ist jederzeit schussbereit und liefert Ihnen Jahrzehnte lang immer gleich starkes Licht!

Zudem ist PHILIPS unzerbrechlich und kostet Sie vorläufig trotz dieser enormen Vorteile nur Fr. 16.80 und ist direkt erhältlich von

A. Derendingers Versand, Bettlach (Sol.) Tel. 8 58 56

Bestellschein

A. Derendingers Versand, Bettlach/Sol., mit 5 Rp. frankiert einsenden. Senden Sie mir sofort gegen Nachnahme:
1 PHILIPS-Stromlinien-Dauerfaschenlampe zu Fr. 16.80

Name: Vorname:

Ort: Kanton:



Im Usland wo me nid setti,
mänge wetti

U im Inland wo me cha,
sode's eim a — — nämlech Beromünster z'lose

Oder: Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland

Erde ist ein Karussell

Lasst die Hoffnung alle fahren,
die ihr ewig stille steht —
Erde ist ein Karussell,
das sich quietschend dreht und dreht.

Schwingt euch auf das weisse Pferdchen
mit dem rollackierten Mund!
Wenn ihr so ringsum kutschiert,
merkt ihr, dass die Erde rund.

Also schwingt ihr mit im Kreise.
Und Musik macht Melodie.
Und das Herz geht auf die Reise —
Schöneres erfahrt ihr nie!

Lasst die Hoffnung alle fahren,
die ihr ewig stille steht —
Erde ist ein Karussell.
Torheit rostet, Weisheit dreht!

O. B.

Ein ganz Schlauer . . . !

„I bringe mis Gäld i dene usichere Zyte
nüm uf d'Bank — i b'halte's deheime
i mim Diplomate-Schribtisch! De weiss i
wenigschtens, was i ha!“

„Aber de überchömet Dir ja doch kener
Zinse!“

„Die tue-n-i am Aend vom Monet albe
sälber derzue.“

Fridericus

du wieder Radio hören kannst. Wie du weisst,
höre ich selten Grammophon.“ „Ach, was“, gab
Hans zur Antwort, „ich höre ja nie Radio.“ So
gab es einen kleinen Wortwechsel, welcher aber
bald ein Ende nahm, denn Hans musste an eine
Sitzung. „Doch, doch“, sagte Elise zu sich selber,
„er möchte gerne eine Radioröhre und eine
Antenne, nur aus Sparsamkeit will er's nicht.“
So rückte der 20. Hochzeitstag heran — zwei
Tage nach diesem Wortwechsel — und auf dem
Stubentisch lagen zwei Päckchen. „Hier über-
weise ich dir ein Hochzeitsgeschenk“, sprach Hans
zur Elise. „Hier überweise ich dir mein Hochzeits-
geschenk“, sprach Elise. Hans ging in sein Zimmer
und öffnete das Päckchen. Heraus rollten eine
Radioröhre und eine Antenne. Dabei lag ein
Briefchen folgenden Inhalts: „Zum 20. Hochzeits-
tag. Kaufte dir dieses Geschenk aus dem Erlös
meines Grammophons. Deine Elise.“ Elise hatte
indessen ihr Geschenkpackchen geöffnet. Zum
Vorschein kamen zehn Grammophonplatten. Es
war ebenfalls ein Briefchen dabei folgenden In-
halts: „Ich schenke dir zum 20. Hochzeitstag zehn
Grammoplatten. Ich kaufte sie aus dem Erlös von
meinem Radio. Hoffentlich bist du damit zufrieden.
Dein lieber Hans.“ — — —

Sonderbare Pietät

Frau Müller: „Dir traget ja Halbtruur,
Frou Meier, was isch emel o passiert?“
Frau Meier: „Ja, es isch grässlech, letschti
Nacht isch mi Maa ufem Heiwäg halb-
tot gschlage worde!“

who



Üses Liseli singt hüt am Radio

Us der Soudatechuchi

vom Aeschi Guetebürg

Amen-en Ort a der Gränze Anno vierzgj. I der
Kompaniechuchi hocken es paar Giele u tüe Härd-
öpfu spitze. Der Chuchichef isch e Luszapfe gsi
u wen er eine het chönne ufe Huet näh, het er's
sicher nid ungerwäge gla. Da geit d'Tür uf u der
Sanitätssoudat Godi Schwarz chunnt yne. I däm
guetmüetige Godi het du der Chucheler sys Opfer
gfunge.

„Du, Gödu, hesch du e starchi Lunge?“

„He, si wird däich wou nid stercher sy aus angeri!“
macht Godi.

„Chumm, mir wei emau luege!“ seit der Chef u
längt us-ere Chischte es Ygricht vüre. Es het unde
e Büchse gha mit eme Mundstück u obedruffe isch
e Skala gsi mit eme Zeiger. „So, jetz nimmsch tou
Luft ache u blasisch so fescht, dass chaisch i das
Mundstück yche!“ Godi het nüt Böses däicht u
gmacht, was der Chef gseit het. Er het so fescht i
die Trucke yneblase, das im d'Ouge usegstange
u syni Halsadere Schlüüchli worde sy. Er het vor

Yfer nid gmerkt, dass us ganz chlyne Löchli us
der Trucke Ruess usecho u sy Gring ganz schwarz
worden isch. Di Giele sy fasch uf d'Chneu vor
Lache, u wo Godi gmerkt het, dass er ynegheit
isch, u sys Zifferblatt im Spiegu gseh het, meint
er gmüetlich: „Henu, jetz het ömu öpper Fröid
gha amer!“ u geit use, i der Absicht, sech ga
z'wäsche. Da wott's der Zuefau, dass grad der
Mejor derhär chunnt. Der Godi aus pflichtbewusste
Tätu fahrt i Sänku u mäudet flott: „Herr Mejor,
Sanitätssoudat Schwarz . . .“ Dä luegt ne-n-a, het
glachet u gseit: „Ja, ja, das gseh-n-i!“

STOSS-SEUFZER

I wett i wär es Anketierli!
De hätt i d'Pükt grad immer
bl-mer!

Hamel

Zwei Jahrzehnte . . .

Humoreske von Kurt Vögeli

Hans und Elise waren jetzt schon zwanzig Jahre
verheiratet. Das musste doch gefeiert werden! Sie
fragten sich gegenseitig nach ihren Wünschen.
„Ein Geschenk musst du bekommen von mir.“
sagte Hans zu Elise, „und zwar werde ich dir zehn
schöne Grammophonplatten kaufen.“ „Ach, was“,
gab Elise zur Antwort, „ich brauche doch kein
Geschenk von dir, ich werde dir eines kaufen,
denn du hast es verdient. Ich werde dir eine neue
Radioröhre und eine neue Antenne kaufen, damit

Reklame+foto ag

BERN
Neuengasse 20
Telephon 37761

Atelier für Entwürfe, Foto, Retouchen, Druck-
sachen, Clichés, Malerei und Dekorationen



Es lebe die Neutralität!

... Und jetzt hören Sie die neuesten Nachrichten der Schweizerischen Depeschagentur. Kriegsberichte .



Sie hört Beromünster...!!

Es schlimms Zeiche!

„Warum gseht Dir so duuch us, Frou Müller? Isch Ech öppe-n-öppis passiert?“
 „Ach, i Sorge mi so um mi Suhn, wo ds Züri Medizin studiert.“

„Isch däm junge Ma öppis Unagnähms passiert?“

„I fürchte's — danket nume, geschter han i e Brief vo-n-ihm übercho. Aer schrieht vo allem mügleche, aber kes Wort, dass i ihm umgehend Gäld söll schicke.“

who

Walliser-Kanne Thun

MARKTGASSE 3
E. FUSTER

- Seine Weine!
- Seine Spezialitäten!

Es guets Mitteli

Der Dokter Chlötzli het uf der Schtrass e Bekannte troffe, e längwilige Schnörri, wo-n-er eifach nid het chönne abhänke. Wo's ihm doch du z'dumm worde-n-isch, seit er zu däm Plouderi:

„Loset, Herr Hürzeler: wen e Gschilde un e Dumme zäme uf der Schtrass brichte, u der Gschild geit de wäg, wär blibt no übrig?“

„He, der Dumm.“

„Also, adie Herr Hürzeler.“

Fabian

Dr letscht Wunsch!

Heiri: „Herr Dokter, i gspüre, dass i gli muess stärke. Passet mer emel ja guet uf mi Frou uuf, damit si no rächt lang läbt un i im Jänsits no es paar Jahr mi Rueh ha vor ihre.“

who

Man lasse sich nicht anstecken!

(vom Bild nämlich)

Im Wachtlokal

Das Wachestehen ist eine Aufgabe, die von den Soldaten nicht besonders geschätzt wird. Aber nach der Ablösung gibt's ein paar Stunden Ruhe im Wachtlokal. Da wird dann eifrig gejasst: Schieber und Zuger, Hinderschi und Aucho und wie sie alle heissen.

Aber hie und da treten Momente ein, in denen auch das Jassen verleidet.

Da haben wir ein neues Spiel erfunden: Man setzt sich zu dritt an einen Tisch. Einer der drei muss vor die Tür treten und die beiden Zurückgebliebenen sollen erraten, wer eigentlich fehlt.

Hamei



Auch eine Erklärung

„Wie ist es nur möglich, dass K. in solch kurzer Zeit so viel verdient hat?“

„Sehr einfach. — Er handelte mit Eisen und — stahl.“

Ein Held

Kneipkollege (ironisch): „Aha, Meyer, die Nacht hets sicher öppis abgesetzt, wo de heicho bisch?“

Meyer: „Oh, da kennsch du mi schlächt! I säge dir, di ganzi Nacht bin-i auf dr Stäge gsässe, aber mi Frou het nid use dürfe.“

who

In SOLOTHURN
zum

LÜDI FRITZ

Einheitsreligion

Ein Märchen berichtet: Einmal kamen Vertreter aller Völker zusammen, um über die Möglichkeit einer Einheitsreligion zu beratschlagen. Schon war es so weit, dass man sich für den Islam entscheiden wollte, als der Agent der Eskimos protestierte: „Der Koran bestimmt ein Fasten von Sonnenaufgang zu Sonnenuntergang! Das kann kein echter Eskimo aushalten; denn in unseren Ländern geht die Sonne manchmal sechs Monate lang nicht auf!“

Hed.

Gebiss-Reparaturen

in 2-3 Stunden. Brunnmattstrasse 21.
Tram Nr. 11, Haltestelle Brunnmatt.
Telephon im Hause 22251

Zur Rationierung

„Wo-n-i jung bi gsi, han i Zahn gha u keis Gäld, später wo-n-i Gäld ha gha, hei mer Zahn gfählt, und itz wo-n-i Zahn u ds Gäld ha, fähle mer Punkt.“

Ischur

Der Trost der Witwe

Eine junge Witwe sagte am Grabe ihres bei Lebzeiten etwas ausschweifenden Gatten nach kurzem Wehklagen: „Ein Trost ist mir wenigstens geblieben: ich weiss von jetzt an immer, wo er seine Nächte zubringt.“

zu **PPP** Radio für sämtl. Radioträger

BERN KRAMGASSE 54 TELEPHON 215 34



Mitteilung. Das Echo vom Riesen meldet, daß sich der berühmte Komponist Johann Strauß zufolge Ueberanstrengung am Sender Beromünster total erschöpft und in bezorgnisserregendem Zustand zur Erholung am Thunersee niedergelassen hat. Strauß war von der Wiedergabe seiner Werke durch die diversen „kleinen Orchester“ so gerührt, daß er Kolik-Anfälle bekam. Er hat sich entschlossen, seine Walzer mehr zu komponieren, sondern sich von nun an dem Feiertanz zu widmen, um seine Wiederkäuer nicht mehr durch lendenlahme Walzermelodien an der Entfaltung ihres erhabenen Schwungs zu hindern. Beromünster wird dem entgegenkommen des Meisters dankbar Rechnung tragen und den Bestand der Unterhaltungsorchester noch um ein paar Mann reduzieren.

Stoßseufzer einer Beromünster-Hörerin

I ghöre halt am liebschte „ds Vreneli vom Thunersee“, vom Johann Strauss, wenn's dr Töchterechor Meierisli singt

SEIT 1872



Aarberggasse 14
Telephon 31655

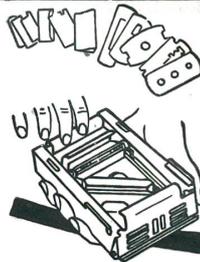
Sämtliche

Waffen u. Munition

für Jagd-Sport
und Verteidigung

Verkauf und Kauf

Eigene Reparatur-Werkstätte



Allegro

der einzigartige Schleif- und Abzieh-Apparat für Rasierklingen, erlaubt auch Ihnen, stets sauber und glatt rasiert zu sein, selbst wenn Sie einen starken Bart und eine empfindliche Haut haben. Sie finden unser neuestes Modell in allen einschlägigen Geschäften. Preise: Fr. 7.-, 12.-, 15.-. Streichriemen für Rasiermesser Fr. 5.-. Prospekte durch Industrie A.S. Allegro, Emmenbrücke (Luz.)

BERÜCKSICHTIGT UNSERE INSERENTEN



En Witz

*Mir hettet gern en Radio, wo me
nume Beromüschter ghört dermit*

Tuchfabrik Schild AG.

Bern Wasserwerksgasse 17 (Matte) Telephon 2 26 12

**Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Sport-Anzüge**

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum
fertigen Kleid in moderner Ausführung

Pfeifenraucher?

Unsere Hausmischungen werden auch Ihnen angenehme Stunden bereiten.

R. Mühlestein, Cigares, Bern
Bahnhofplatz 11/Neuengasse

Der Beitrag eines Weisen zur Sondernummer Radio Beromünster:

Konferenz am Froschteich

Es sass der hohe Froschenat
Am Teich bei einer Sitzung;
Man sprach von allerlei Salat
Und über Geistabnützung.

Die Herren Frösche mühten sich
Um Weltverbesserungen,
Und schimpften alle fürchterlich
Auf diese Niederungen.

Das Leben sei ein Jammertal,
Es fehle an der Tugend,
An guten Sitten und Moral,
Vorab der schlimmen Jugend!

Ein Redner quakte voller Hohn:
Das Fröschlein raucht Brissago,
Trinkt Bier und karisiert auch schon;
Das kann nicht weiter geh so ...!

Die Jungen taugen keinen Streich,
Sie zanken um die Mücken,
Und solche hat's, die hier am Teich
Sich von der Arbeit drücken!

Die grüne Opposition
Der Minderheit rumorte:
Ihr Herren Frösche, s'kommt davon,
Am Sporte liegt's, am Sporte!

Die Jugend ist ein lausig Pack,
Rief einer mit Bemühung,
Treibt Blödsinn nur und Schabernack;
Es fehlt ihr die Erziehung!

Sie liest den schlechten Schundroman,
Statt unsre guten Bücher,
Auch wandelt sie im Schlendrian
Und plagt die andern Viecher!

Noch sprach zum Auditorium
Der Oberfrosch: Gelehrte,
Geht hin und lehrt das Fröschentum,
Damit es besser werde!

Gewiss — nun ist's uns wieder klar —
So quakten jene munter,
Worauf der Höck beendet war,
... Und alle tauchten unter!!

mg.



Sie: „Liebst Du mich?“

Er: „Ich möchte Dich auf Händen tragen!“



Bei Swings:

Sie: Tschonny, chouf doch äntlich e nöie Radio.

Er: Nid bevor dä da abzahlt isch.

Sie: O je, bis denn si mer scho lang wieder gschide.

Selbständige Frauen...

„Will der Hans hüt nid het chönne cho,
will i Dir itz es paar Rose verehere!“

„Schön! U will Di Köbi hüt nid da isch,
will i Dir der Gaffee zahle!“

Fridericus

Was de?

E Regierungsrat het einisch es Spital
bsuecht. Aer het alls welle gseh u het
nach allem mögliche gfragt. Im Opera-
tionssaal si es paar Fläsche uf-e-me-ne
Tablar gstande, wo ne inträssiert hei.

„Herr Profässer, was isch i dene Fläsche?“
„Sublimat“.

„Soso, Sublimat — u für was bruuchet
Dir das Sublimat?“

„Mit däm mache mache sich d'Aerzt steril, Herr
Regierigsrat.“

„Soso, steril — cheibe gäbig; aber säget
einisch, Herr Profässer, we de di Herre
hürate — was de?“

Sämi

Tierpark und Vivarium

DAHLHÖLZLI BERN

Hirschbrunft

Ein Hieb

Dame: „Säget, dä Vogel, wo Dir mir
chürzlech verchouft heit, singt ja gar nid,
u Dir heit ne mir doch als flüssige Sängere
grüehmt.“

Vogelhändler: „Ja, lueget, es git halt
Vögel, die nid uf Pump singe.“

who

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortlich: Redaktor Mutz, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 20. des Monats. Rückporto bellegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstr. 7a. Telefon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 7.—, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zelle 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonpareille-Zelle Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Helsing.

Bäroniniegel

Preis
60 Rp

*tendenz
-vous*

Sonderseite

Bern,
November 1944
21. Jahrgang
Nr. 11

BEROMÜNSTER CHÄSLI



2094

Care Spitalacker
Frau Kirchhoff-Lüthi
Spitalackerstrasse
B e r n 4

A.Z.

„Bitte — servierezi sich —
jedem Schwyzer sys Beromünster-Mager-Chäsli!“

Farbentiefdruck der Verbandsdruckerei AG Be

Motto: Jedes Volk hat den Radio Beromünster, den es verdient! • Sondernummer